



Verleihung des Hamburger Preises und der Hamburger Fellowship Persönlichkeitsstörungen 2014

Beim 11. Hamburger Symposium Persönlichkeitsstörungen wurden am 6. September 2014 der Hamburger Preis und die Hamburger Fellowship Persönlichkeitsstörungen verliehen. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 15.000 € wird jährlich von den Asklepios Kliniken Hamburg GmbH gestiftet und von der Gesellschaft zur Erforschung und Therapie von Persönlichkeitsstörungen (GePs) vergeben. Die Verleihung der Auszeichnungen erfolgt für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Persönlichkeitsstörungen, die den Schwerpunkt auf den klinischen Bezug der Untersuchung legen.

Die mit 5.000 € dotierte Fellowship Persönlichkeitsstörungen wird zweckgebunden für einen Aufenthalt in einer international renommierten Forschungseinrichtung im Bereich der Persönlichkeitsstörungen vergeben.

Im Jahr 2014 wurden sieben junge Forscherinnen und Forscher aus Deutschland zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse nach Hamburg eingeladen. Die Themen der Studien reichten von entwicklungspsychologischen und

psychopathologischen Fragestellungen bis zu Psychotherapiestudien bei Adoleszenten. Drei Studien fokussierten neurobiologische Aspekte der Borderline Persönlichkeitsstörung, wobei zweimal soziale Kognitionen beforscht wurden und einmal strukturelle Schädigungen von Nervenbahnen in Zusammenhang mit der affektiven Dysregulation gebracht wurden.

Die Vorträge der Fellowship Bewerberinnen waren wie schon im vergangenen Jahr auf einem außerordentlich hohen Niveau, wobei in diesem Jahr die besondere Situation eingetreten ist, dass die Jury zwei Präsentationen gleichermaßen favorisierte und sich außer Stande sah, sich für bzw. gegen eine der beiden Bewerberinnen zu entscheiden. Aus diesem Grund wurde zum ersten Mal beschlossen, die Fellowship zweimal zu vergeben, das zusätzliche Preisgeld von weiteren 5.000 € wurde von der Gesellschaft zur Erforschung und Therapie von Persönlichkeitsstörungen (GePs) zur Verfügung gestellt. Eine Fellowship ging an Frau Dipl.-Psych. Simone Matulis aus der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie des Instituts für Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre Präsentation trug den Titel „Entwicklungsangepasste Kognitive Verhaltenstherapie für Jugendliche mit PTBS nach sexualisierter oder physischer Gewalt

Abb. 1
Von links: Dr. Simone Salzer, Prof. Dr. Claas-Hinrich Lamers, Dipl.-Psych. Simone Matulis, Dr. Lilian Konicar, Dr. med. Birger Dulz, Prof. Dr. Stephan Doering. (Foto: GePs)



– Eine Pilotstudie“. In dieser proof-of-principle Studie wurden 12 Jugendliche mit PTBS und zum Teil auch Borderline-Symptomatik innerhalb von vier bis fünf Monaten in 30–36 Sitzungen behandelt. Die Intervention brachte signifikante Effekte mit großen bis sehr großen Effektstärken hinsichtlich der PTBS- und ebenso der Borderline-Symptomatik. Die zweite Fellowship ging an Frau Dipl.-Psych. Dr. Simone Salzer aus der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen. Ihre Arbeit „Frühzeitige Intervention bei der Borderline Persönlichkeitsstörung: Psychodynamische Therapie für Adoleszente“ fokussiert eine Teilstichprobe von Adoleszenten mit der Diagnose einer Borderline Persönlichkeitsstörung aus einer großen randomisiert-kontrollierten Studie (Salzer et al. 2014). Diese 28 Jugendlichen wurden ca. 30 Wochen stationär mit der Psychoanalytisch-interaktionellen Methode behandelt, es zeigten sich signifikante Verbesserungen in den Bereichen der Borderline-Symptomatik, der interpersonellen Probleme, allgemeiner Psychopathologie und des psychosozialen Funktionierens.

Beide Therapiestudien überprüfen erstmals neu entwickelte Behandlungsansätze für Adoleszente mit Borderline Störungen und tragen damit relevant zu einer Verbesserung der Versorgung dieser großen und wichtigen Patientengruppe bei. Die Preisträgerinnen erhalten mit der Fellowship Persönlichkeitsstörungen 2014 die Chance zu einem Aufenthalt in einer internationalen Forschungseinrichtung im Bereich der Persönlichkeitsstörungen.

Der Hamburger Preis Persönlichkeitsstörungen 2014 ging an Frau Mag. Dr. Lilian Konicar, Psychologin am Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Sie wurde für ihre Arbeit „Brain self-regulation in criminal psychopaths“ ausgezeichnet. In ihrer Studie erhielten 14 männliche psychopathische Gewalttäter aus forensischen Kliniken ein SCP-Neurofeedback-Training über 25 Sitzungen. SCP steht

für slow cortical potentials, diese Potenziale werden mit einer Elektroencephalografie (EEG) abgeleitet und via Neurofeedback erhält der Patient unmittelbar über einen Computer-Bildschirm eine Rückmeldung über seine Hirnaktivität. In dieser Studie wurden speziell Hirnaktivitäten in fronto-zentralen Bereichen erfasst, da bekannt ist, dass diese Bereiche unter anderem für die Impulskontrolle verantwortlich sind, und bei antisozialen und psychopathischen Persönlichkeiten defizient sind. Die Patienten lernten durch das Neurofeedback ihre Aktivität in diesen Hirnarealen zu modulieren. Parallel dazu wurden testpsychologisch bzw. experimentell Aggressivität und Impulsivität gemessen. Die Ergebnisse zeigten, dass die Patienten lernen konnten, ihre SPCs im fronto-zentralen Bereich zu kontrollieren während gleichzeitig ihre Aggressivität und Impulsivität abnahmen.

Zwar kann noch keine Aussage darüber gemacht werden, ob diese messbaren Verhaltensänderungen auch unter real-life-Bedingungen zu einer Reduktion delinquenten Verhaltens führen, die Arbeit eröffnet jedoch einen vielversprechenden Ansatz für weitere Therapiestudien.

In einem Vortrag stellte die Preisträgerin, Frau Dr. Lilian Konicar ihre Arbeit vor und nahm das Preisgeld in Form eines Schecks über 10.000 € von Prof. Dr. Claas-Hinrich Lammers, dem Ärztlichen Direktor des Hamburger Asklepios Krankenhauses Nord, entgegen.

Im September 2015 werden der Hamburger Preis und die Hamburger Fellowship Persönlichkeitsstörungen 2015 beim 12. Hamburger Symposium Persönlichkeitsstörungen verliehen.

*Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering
 Juryvorsitzender und Sprecher des
 Fachausschusses Forschung der GePs*

Literatur

1. Salzer S, Cropp C, Jaeger U, Masuhr O, Streeck-Fischer A (2014). Psychodynamic therapy for adolescents suffering from co-morbid disorders of conduct and emotions in an in-patient setting: a randomized controlled trial. *Psychol Med*; 44: 2213–2222.